

zweijährigen Fachkurs der k. k. Montanlehranstalt in Leoben ein. Dir. und Prof. der Eisenhüttenkde. war Peter R. v. Tunner. K. blieb nach seinen Stud. noch 4 Jahre an der Montanlehranstalt, nahm aber 1856 eine Stelle als leitender Ing. mit dem Titel „Hüttenmeister“ des Eisenwerkes Reschitz im Banat an. Es gelang ihm in kurzer Zeit, das Werk auf beste Leistung zu bringen, wobei ihn die Eindrücke einer großen Auslandsstudienreise unterstützten. Tunner bewog ihn, zum Lehramt nach Leoben zurückzukehren, offenbar schon damals mit der Absicht, K. als seinen künftigen Nachfolger heranzuziehen. K. folgte unter finanziellen Opfern dem Ruf und wurde unter Ernennung zum k. k. Oberhüttenmeister 1862 zunächst Doz. für Hüttenkde. an der Bergakad. Leoben, 1866 übernahm er die Vorlesungen aus Eisenhüttenkde., die bis dahin Tunner immer noch selbst neben seinem Amt als Akademiedir. gehalten hatte. Gleichzeitig wurde er zum Prof. ernannt. Nach dem Rücktritt Tunners (1874) 1875–77 Dir., nach Einführung der Rektoratsverfassung der erste gewählte Rektor für die Studienjahre 1895–97. K. war 1872–94 Sekretär der Handels- und Gewerbekammer von Leoben. 1897 Reichsratsmitgl., bemühte er sich in einer polit. besonders bewegten Zeit für wichtige wirtschaftliche Fragen Verständnis zu schaffen. Durch 33 Jahre, bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand am 9. 10. 1899, bildete K. Generationen von jungen Eisenhüttening. heran, verfaßte daneben 22 fachtechn. wiss. Abhh. und wirkte als geschätzter Berater in der österr. Eisenindustrie. Damals hielt das Siemens-Martin-Verfahren seinen Einzug in Österr. (1868 erstmalig in dt. Landen in Kapfenberg), als das seiner Rohstoffgrundlage damals am besten angepaßte Stahlherstellungsverfahren. K.s Aufsätze sind mehrfach diesem Verfahren gewidmet. Seine fachlichen Interessen auf eisenhüttenmänn. Gebiet waren vielseitig, was ihn auch befähigte, wiederholt mit Erfolg als Berichterstatter oder Juror auf großen Ausst. zu wirken, so auf den Weltausst. 1873 in Wien, 1876 in Philadelphia und 1878 in Paris, dann auf Ausst. 1882 in Triest und 1885 in Antwerpen, und zuletzt noch im Ruhestand 1900 als Organisator der Ausst. der österr. Eisenindustrie auf der Weltausst. in Paris.

W.: Abhh. in den Z. Berg- und Hüttenmänn. Jb. der k. k. Bergakad. Leoben und Pribram, Stahl und Eisen, etc.

L.: *N. Fr. Pr. vom 6. und 8. 8. 1903; Österr. Z. für Berg- und Hüttenwesen* 22, 1903, S. 78 f.; *Biograph. Jb.*, 1905; *Die Montanist. Hochschule Leoben 1849–1949*, 1949, S. 11, 14, 15, 29 f., 39, 89, 90, 161. (Walzel)

Kupelwieser Hans, Zoologe. * Wien, 30. 10. 1879; † Linz a. d. Donau, 9. 1. 1939. Sohn des Folgenden, Enkel des Malers Leopold K. (s.d.), Neffe der Montanisten Franz K. (s.d.) und Paul K. (s.d.); stud. an den Univ. Wien und Leipzig, wo er Schüler Chuns war, 1906 Dr. phil., 1905 ging er nach Berkeley (Kalifornien) an das Inst. für Entwicklungsmechanik der Univ., das damals unter der Leitung von J. Loeb stand. Hier verfaßte er seine sehr beachtete Arbeit über die Entwicklungserregung von Seeigeleiern durch Molluskensperma. An der Gründung der Biolog. Station Lunz, des ersten limnolog. Inst. in Österr. (1906), das durch die Munifizenz seines Vaters Karl K. (s.d.) eingerichtet wurde, hatte er entscheidenden Anteil. Zwei Jahre nach der Gründung übernahm er die Leitung. 1912 habilit. er sich an der Univ. München. Er setzte seine Untersuchungen über die Entwicklungserregung durch stammfremde Spermien fort. Während die Mehrzahl seiner wiss. Arbeiten marine Organismen zum Gegenstand hatte, verfaßte er in Lunz gem. mit dem Bienenforscher v. Frisch eine Arbeit über die Lichtreaktion bei Daphnien. Der Verlust seines Barvermögens durch die Inflation nach Kriegsende zwang K., sich der Verwaltung des Gutsbesitzes der Familie zu widmen und auf jede weitere wiss. Betätigung zu verzichten. Der Biolog. Station Lunz blieb er bis zu seinem Lebensende verbunden. Er erhielt sie in den schwersten Nachkriegsjahren immer noch aus seinen eigenen Mitteln, bis es seiner Initiative gelang, die Übernahme durch die Österr. Akad. der Wiss. und durch die K. Wilhelmshes. (1924) zu erreichen.

W.: Untersuchungen über den feineren Bau und die Metamorphose des Cyphonautes, 1905 und in: *Bibliotheca zoologica*, H. 47, 1906; Versuche über Entwicklungserregung und Membranbildung bei Seeigeleiern durch Molluskensperma, in: *Biolog. Centralbl.*, Bd. 26, 1906; Entwicklungserregung bei Seeigeleiern durch Molluskensperma, in: *Archiv für Entwicklungsmechanik der Organismen*, Bd. 27, 1909; Entwicklungserregung durch stammfremde Spermien, in: *Sbb. der Ges. für Morphol. und Physiol.*, Jg. 27, 1912; Weitere Untersuchungen über Entwicklungserregung durch fremde Spermien, insbesondere über die Befruchtung der Seeigeleier durch Wurmperma, in: *Archiv für Zellforschung*, Bd. 8, 1912; etc.

L.: *Verh. der Internationalen Vereinigung für theoret. und angewandte Limnol.* 9, 1940; *Kürschner, Gel. Kal.*, 1928/29. (Findenegg)